

Gottesdienst zum Erntedankfest

3. Oktober 2021 Friedenskirche

Vorspiel

Begrüßung

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Der Herr sei mit euch! *Und mit deinem Geist.*

Wir feiern Erntedank, schmücken die Altäre mit Lebensmitteln. Aber vieles, das auch zu den Lebensmitteln gehört, ist in der Regel nicht hier vertreten: Kleidung und Schuh, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, wie Martin Luther das in seiner Erklärung zum ersten Glaubensartikel aufführt, indem es um Gott, den Schöpfer geht. Auch Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von ihm, der der Grund allen Erntens ist, weil alles Leben aus seinem Wort entspringt. So lasst uns am Anfang dieses Gottesdienstes die Kräfte der Natur besingen, die Gott geschaffen hat und die unsere Ernten hervorbringen

Lied Himmel, Erde Luft und Meer EG 504, 1-6

504:1 Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele, singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.

504:2 Seht das große Sonnenlicht, wie es durch die Wolken bricht; auch der Mond, der Sterne Pracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.

504:3 Seht, wie Gott der Erde Ball hat gezieret überall. Wälder, Felder, jedes Tier zeigen Gottes Finger hier.

504:4 Seht, wie fliegt der Vögel Schar in den Lüften Paar bei Paar. Blitz und Donner, Hagel, Wind seines Willens Diener sind.

504:5 Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf; von der Quelle bis zum Meer rauschen sie des Schöpfers Ehr.

504:6 Ach mein Gott, wie wunderbar stellst du dich der Seele dar! Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.

Im Angesicht Gottes

Dankt unserm Gott, lobsinget ihm! Rühmt seinen Nam' mit lauter Stimm;!

Lobsingt und danket allesamt! Gott loben, das ist unser Amt!

Heute tun wir es für seine Schöpfung. Und wir tun es mit unserem Psalm:

Psalm 68

1 Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr groß.

10 Du lässest Brunnen quellen in den Tälern, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,

11 dass alle Tiere des Feldes trinken und die Wildesel ihren Durst löschen.

12 Darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen in den Zweigen.

13 Du tränkst die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

14 Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

15 dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz glänze vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke.

27 Es wartet alles auf dich, dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.

28 Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie; wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt.

29 Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie; nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.

30 Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du machst neu das Antlitz der Erde.

33 Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.

Glorialied Lobe den Herrn, meine Seele KAA 010,1.4

Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen. Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen. Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

1 Der meine Sünden vergeben hat, der mich von Krankheit gesund gemacht, den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm ewiglich singen:

Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen. Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen. Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

4 Der Erd und Himmel zusammenhält, unter sein Göttliches Jawort stellt,

den will ich preisen mit Psalmen und Weisen:

Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen. Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen. Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

Kollektengebet

Gott, du hast Himmel und Erde geschaffen und uns Menschen das Werk deiner Hände anvertraut. Gib uns deinen Geist, dass wir tun, was deinem Willen folgt, und lassen, was ihm widerspricht, damit wir bewahren, was du geschaffen hast. So bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lesung aus dem Markusevangelium Kap 8

1 Zu der Zeit, als wieder eine große Menge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: 2 Mich jammert das Volk, denn sie harren nun schon drei Tage bei mir aus und haben nichts zu essen. 3 Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen. 4 Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brot hier in der Einöde, dass wir sie sättigen? 5 Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben. 6 Und er gebot dem Volk, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und gab sie seinen Jüngern, dass sie sie austeilten, und sie teilten sie unter das Volk aus. 7 Sie hatten auch einige Fische; und er sprach den Segen darüber und ließ auch diese austeilen. 8 Und sie aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. 9 Es waren aber etwa viertausend; und er ließ sie gehen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.

Lied Ich singe dir mit Herz und Mund EG 324,1-7

324:1 Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.

324:2 Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

324:3 Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

324:4 Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt?

324:5 Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, dass man Öl und Most zu seinen Zeiten find't?

324:6 Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, werten, edlen Fried in unserm Vaterland?

324:7 Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du musst alles tun, du hältst die Wach an unsrer Tür und lässt uns sicher ruhn.

Predigttext aus dem 2.Korintherbrief Kap 9

6 Ich meine aber dies: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. 7 Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 8 Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk; 9 wie geschrieben steht (Psalm 112,9): »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.« 10 Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit. 11 So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu geben in aller Lauterkeit, die durch uns wirkt Danksagung an Gott. 12 Denn der Dienst dieser Sammlung füllt nicht allein aus, woran es den Heiligen mangelt, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken. 13 Um dieses treuen Dienstes willen preisen sie Gott für euren Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und für die Lauterkeit eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen. 14 Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch. 15 Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Predigt

Liebe Gemeinde,

„Keine Kirche ist zu arm, um Hilfe zu geben und keine Kirche ist zu reich, um Hilfe zu empfangen.“ Diese beiden Halbsätze begleiten eine Spende afrikanischer Kirchen in Höhe von 20.000 € aus Botswana, der Demokratischen Republik Kongo, Kamerun, Ruanda, Südafrika und Tansania. Die Hilfe ging an die Opfer der Flutkatastrophe dieses Sommers an der Ahr. Es war gar nicht so leicht, diese Information im Internet wieder aufzurufen, die ich im Hinterkopf hatte, ohne allerdings noch genau zu wissen, wer gespendet hatte und wer die Empfänger waren. Man vergisst ja oft so schnell wieder. Auf meine Suchanfrage: „Spende a u s Tansania“ gab es reihenweise Links zu Seiten, die von Spenden f ü r, nicht v o n Tansania handelten. Wer soll auch schon auf die Idee kommen, dass Tansania in der Lage sein könnte, für die Flutopfer in Deutschland Geld einzusammeln. War aber so: „Keine Kirche ist zu arm, um Hilfe zu geben und keine Kirche ist zu reich, um Hilfe zu empfangen.“

Man muss sich diesen Satz mal auf der Zunge zergehen lassen. Ich frage mich nämlich, was die größere Herausforderung von diesen beiden miteinander verbundenen Sätzen ist: Dass keine Kirche zu arm zum Spenden sei, aber auch keine Kirche zu reich, um Spenden zu empfangen. Das rührt ja doch an ziemlich festgefahrene Klischees: Zum einen nämlich, dass eine „arme“ (in Anführungsstrichen) Kirche einfach nichts zu geben habe - und umgekehrt, eine „reiche“ (noch mal Anführungsstriche) Kirche keine Spende nötig habe. Das, was die afrikanischen Kirchen da aber auf die Reihe gebracht haben, lässt eingefleischte Gewissheiten aber im Nu zerbröseln. Und vielleicht die über die „reichen“ Kirchen zuallererst.

Man darf die Kreativität der afrikanischen Christen keinesfalls unterschätzen. Ich habe das erlebt, als ich in Tansania war. Nach dem Gottesdienst versammelte man sich vor der Kirche. Es war Gelegenheit, Spenden einzusammeln. Die Gemeinde - aus reichen, aber auch armen Gemeindegliedern zusammengesetzt, zieht an den Spendenkörben vorüber und die, die Geld haben, werfen es hinein. Die, die keines haben, besitzen aber vielleicht Hühner oder deren Eier, oder Maniokwurzeln oder irgendwelche Früchte. Diese werden versteigert. Und das Geld dafür wandert ebenfalls in die Spendenkörbe. So hat der Arme auch etwas gegeben, das zur Hilfe für andere werden kann.

Die 20.000 € für die Flutopfer an der Ahr sind angesichts der Summen, die hier benötigt werden, tatsächlich nicht viel. Aber sie beeindrucken sehr, weil sie die ehernen Gewissheiten, die wir über Armut und Reichtum haben, durchaus erschüttern können. Mal abgesehen davon, dass 20.000 € für sich genommen doch eine ordentliche Summe Geld sind, die sicher irgendwo in dem ganzen Schlamassel gut gebraucht werden kann. Umgekehrt ist es bei aller Spendenfreudigkeit in unseren reichen Ländern trotzdem etwas ernüchternd, wie wenig da im Verhältnis tatsächlich den Besitzer wechselt. Diakon Armin Raunigk, der einige Jahre in Tansania in der Diakonenausbildung tätig war, hat das neulich in einem Gespräch sehr deutlich zum Ausdruck gebracht, indem er darauf hinwies, wie beschämend es doch sei, dass wir in unseren materiell reichen Ländern es nicht fertig bringen, über unseren Schatten zu springen und die Patente für Corona-Impfstoffe an „arme“ Länder freizugeben, damit dort genügend Impfstoff in Umlauf gebracht werden und das Leben vieler Menschen gerettet werden kann - während gleichzeitig, das muss man auch sagen, bereits jetzt astronomische Gewinne in der Pharma-Industrie aufgelaufen sind.

Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten. Und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. Denn: einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ Liebe Gemeinde: Passen die Sätze, die Paulus vor 2000 Jahren geschrieben hat, nicht wie die sprichwörtliche Faust aufs Auge? Wer „sät“ dann hier kärglich? Doch

wohl die „reichen“ Leute, die sehr kärglich werden, wenn es gilt, trotz überbordenden Profits, die Schleusen nicht aufkriegen, die zur Rettung von Millionen Menschen beitragen könnten. Und ich meine damit nicht automatisch diejenigen, die ihre ganze wissenschaftliche und auch unternehmerische Energie in die Entwicklung von Impfstoffen gesetzt haben. Die sagen schon mal, wie Ugur Sahin und seine Frau, die den Biontech-Impfstoff entwickelt haben: „Wir brauchen nicht viel.“ Aber vielleicht sind es auch wir in den Kirchen und Gemeinden, die viel zu leise Solidarität mit den Afrikanern einfordern und die Gier der Börsen anprangern, obwohl uns Paulus doch in so klaren Worten darlegt, worauf es ankommt: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ Ganz einfach.

Die Christen aus aus Botsuana, der Demokratischen Republik Kongo, Kamerun, Ruanda, Südafrika und Tansania sind solche fröhlichen, oder sagen wir, unbekümmerten Geber, die Gott lieb hat. „Keine Kirche ist zu arm, um Hilfe zu geben.“ ein, wie ich finde, beeindruckender Satz - verbunden mit einer beeindruckenden Tat. Da hat offenbar jemand „im Segen gesät und im Segen geerntet“, auch wenn manche hier von „Peanuts“ reden möchten - aber selber „kärge Geber“ sind, ohne es zu merken, bzw. wahrhaben zu wollen. Und was das Verblüffende an diesem Predigttext ist: Es geht, genau wie bei den Afrikanern und den Deutschen von der Ahr, in den Worten des Paulus ebenfalls um eine Spendenaktion. Paulus hatte die Gemeinde in Korinthe zu einer Spendenaktion für die Jerusalemer Urgemeinde aufgerufen. Man muss sich das vorstellen: Die kleine Diasporagemeinde aus nichtjüdischen Griechen, die Paulus gegen den Widerstand der Jerusalemer Ursprungschristen gegründet hat - und die sowohl von den jüdischen Gemeinden im Römischen Reich, als auch von ihren Landsleuten misstrauisch beäugt wurde und immer in der Gefahr war, bedrängt zu werden - diese kleine, wie wir aus dem 2. Korintherbrief wissen, auch noch in sich instabile Gemeinde soll der „großen“ (Anführungsstriche!) Jerusalemer Gemeinde unter die Arme greifen. Und die machen das auch. Paulus kann am Ende das Geld an die Adressaten in Jerusalem übergeben.

Es geht bei dieser Transaktion aber nicht in erster Linie um Geld - sondern um Frieden. Eine so beschämte stolze Gemeinde, kann doch bei so viel offensichtlicher Solidarität nicht mehr abfällig von den „Heidenchristen“ reden, die Paulus da anscheinend bemuttert. Sondern muss sie ernst nehmen und muss ihr dankbar sein und muss sie anerkennen: Auch diese Menschen gehören zu Christus - auch wenn sie von ganz anderen Traditionen herkommen. Auch sie hat Gott lieb. Und was würden wir Europäer - und Amerikaner, die wir uns - noch zum großen Teil als christlich, oder wenigstens christlich geprägt bezeichnen, was würden wir bei den Afrikanern an Ansehen gewinnen, wenn wir zu ähnlich großzügigen Aktionen bereit wären, die uns noch nichtmal wirtschaftlich schaden würden, auch wenn das manche behaupten. Und ich oder wir, die wir tatsächlich in der Kirche unsere Heimat sehen und im Glauben den tragenden Grund unseres Lebens: müssten wir nicht viel lauter und deutlicher Solidarität mit den materiell Armen anmahnen - ob es sich nun um Grundsicherung, Mindestlohn oder medizinische Patente handelt, damit etwas in Bewegung kommt und keiner hinten runterfallen muss, bei uns nicht und auch nicht in der großen weiten Welt. Paulus zeigt uns, dass Verwurzelung im Glauben und wirtschaftliche Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft miteinander einhergehen müssen, damit es ein Säen und Ernten im Segen ist. Und wenn Gott uns lieb hat - was wir doch als Menschen, die Christi Namen tragen, für selbstverständlich ansehen dürfen - dann müssten wir eigentlich den Rücken frei haben und immer wieder auch frei bekommen, von uns selber abzusehen und die in den Blick zu bekommen, die ohne unsere Geschwisterlichkeit und Unterstützung nicht vom Fleck kommen, mit ihr aber unsere Verbundenheit viel eher erkennen können, als ohne.

Schauen wir zum Schluss noch auf unseren Erntear, bzw. auf das, was da ausgebreitet liegt. Ein wenig davon haben die Kinder aus dem Kindergarten am Freitag mitgebracht, als sie hier in unsrer Kirche zu Besuch

waren und wir miteinander ein kleines Erntedankfest gefeiert haben. Ein paar Karotten, Äpfel, Gurken und eine kleine Kastanie haben sie da gelassen: 20.000 € aus Afrika sozusagen - gegenüber der Überfülle an Lebensmitteln, die in unserem Land immer wieder produziert werden: Mehr, als wir verbrauchen können. Wir haben wahrhaft Grund zum Danken für diesen Reichtum, der uns auch zur Verfügung steht, auf den wir zurückgreifen können, der bezahlbar ist, uns vor Hunger und Durst bewahrt: Eine Sorge, die uns nicht zu beunruhigen braucht. Und die um Kleidung, Wohnung und Auskommen auch nicht, inclusive der Möglichkeit, auch denen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, die ärmer dran sind. lasst uns also mit Paul Gerhardt noch einmal mit Herz und Mund singen das Lob Gottes singen, der zu uns steht und unser Leben erhalten will und uns seinen Segen schenken. Amen.

Lied Ach, Herr, mein Gott, das kommt von dir EG 324,8-14

324:7 Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du musst alles tun, du hältst die Wach an unsrer Tür und lässt uns sicher ruhn.

324:8 Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu und stehst uns, wenn wir in Gefahr geraten, treulich bei.

324:9 Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

324:10 Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht und gibst uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr gereicht.

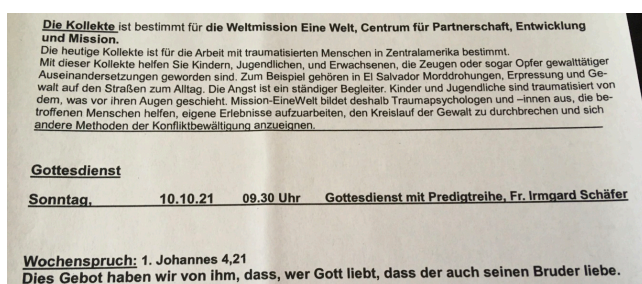
324:11 Du zählst, wie oft ein Christe wein und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Tränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

324:12 Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

324:13 Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

324:14 Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rat und lässt dich nicht.

Abkündigungen



Die Kollekte ist bestimmt für die Weltmission Eine Welt, Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission.
Die heutige Kollekte ist für die Arbeit mit traumatisierten Menschen in Zentralamerika bestimmt.
Mit dieser Kollekte helfen Sie Kindern, Jugendlichen, und Erwachsenen, die Zeugen oder sogar Opfer gewalttätiger Auseinandersetzungen geworden sind. Zum Beispiel gehören in El Salvador Morddrohungen, Erpressung und Gewalt auf den Straßen zum Alltag. Die Angst ist ein ständiger Begleiter. Kinder und Jugendliche sind traumatisiert von dem, was vor ihren Augen geschieht. Mission-EineWelt bildet deshalb Traumapsychologen und -innen aus, die betroffenen Menschen helfen, eigene Erlebnisse aufzuarbeiten, den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen und sich andere Methoden der Konfliktbewältigung anzueignen.

Gottesdienst
Sonntag, 10.10.21 09.30 Uhr Gottesdienst mit Predigtreihe, Fr. Irmgard Schäfer

Wochenspruch: 1. Johannes 4,21
Dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe.

Wenn Sie zur Kollekte beitragen wollen oder uns Spenden zukommen lassen wollen, können sie dies über unser Konto IBAN: DE51 7205 0101 0380 1412 00 Kreissparkasse Augsburg BIC: BYLADEM1AUG tun. Geben Sie als Stichwort „Kollekte“, bzw. „Klingelbeutel“ oder einen Spendenzweck an, z.B: „Kinder- und Jugendarbeit“, oder einen anderen Zweck Ihrer Wahl. Oder einfach: „Zur freien Verfügung“

Lied Hilf, Herr meines Lebens EG 419,1-5

419:1 Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

419:2 Hilf, Herr meiner Tage, dass ich nicht zur Plage, dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.

419:3 Hilf, Herr meiner Stunden, dass ich nicht gebunden, dass ich nicht gebunden an mich selber bin.

419:4 Hilf, Herr meiner Seele, dass ich dort nicht fehle, dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

419:5 Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Dank und Fürbitten

Du Gott des Lebens, reich beschenkst du deine Welt.

Die Schöpfung ist voller Wunder. Du gibst uns den Atem, du gibst uns die Liebe.

Es ist die Zeit, dir zu danken.

Danke für die Fülle, die du in unsere Hände legst.

Wir bitten dich für die, die ihre leeren Hände nach Brot, nach Rettung, nach Freiheit ausstrecken.

Erbarme dich.

Es ist die Zeit, dir zu danken. Danke für das Glück, mit dem du uns segnest.

Wir bitten dich für die, die das Glück verloren haben durch Fluten, durch schwere Krankheit, durch Gewalt und Missbrauch.

Erbarme dich.

Es ist die Zeit, dir zu danken. Danke für die Liebsten, mit denen wir unser Leben teilen.

Wir bitten dich für die, denen das Liebste abhanden kam durch das Leben, durch den Tod, durch Schuld.

Erbarme dich.

Es ist die Zeit, dir zu danken. Danke für deine Gegenwart, danke für die Gemeinschaft, in die du uns stellst, danke für dein Wort. Alles ist dein und wir leben, weil du uns liebst durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Herrn.

Ihm vertrauen wir, heute und alle Tage und bitten:

Erbarme dich. Amen.

Vaterunser

Lied Segne uns, o Herr EG 573,1-3

1 + 3 Segne uns, o Herr! Lass leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig ewiglich.

2 Segne uns, o Herr! Deine Engel stell um uns! Bewahre uns in deinem Frieden ewiglich.

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Nachspiel